

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 20 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M., für auswärts 0,40 R.-M., die Restzeile im Verhältnis an reduzierten Text, 19 mm breit, kostet 2 R.-M., für auswärts 2,50 R.-M., abzüglich 5% Anzeigenrabatt. — Die Briefgebühren für Zustellungsanzeigen beträgt 0,50 R.-M. — Für Anfertigung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Postweg für den Monat 2,00 R.-M., einjährig 20,00 R.-M., Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreisabonnements: Für die Woche 1,00 R.-M., Einzelnummer 10 R.-M., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-M.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstr. 4 • Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsvertr. Sammelnnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27951-27953 • Telegr.: Neueste Dresden
Postfach: Dresden 2060 — Abbestellungen ohne Rückporto werden wieder zurückgeschickt nach Aufbewahrung. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Antrags

Nr. 133

Donnerstag, 9. Juni 1932

40. Jahrgang

Reichskommissar für Preußen?

Vertrauensvotum für Herriot mit 384 gegen 115 Stimmen — Die Reichsbank steht für Aufrechterhaltung der Währung ein

Herriot hat freie Bahn

Sonntag Abreise nach Genf — Keinerlei grundlegende außenpolitische Änderung
Telegramm unseres Korrespondenten

Paris, 7. Juni
Ministerpräsident Herriot erhielt gestern in der Kammer mit 384 gegen 115 Stimmen bei 110 Enthaltungen das hier bereits angekündigte Vertrauensvotum. Herriot hat also volle Bewegungsfreiheit für Genf und Lausanne. Die Erklärung des Kabinetts in seiner gegenwärtigen Form scheint auf jeden Fall für längere Zeit gesichert.
Der neue französische Ministerpräsident und Außenminister wird voraussichtlich schon nächsten Sonntag die Reise nach Genf antreten, nachdem er sich mit dem Reichskommissar, der zu diesem Zweck in Paris Station machen wird, Ende der Woche eine Konferenz über die bevorstehenden internationalen Verhandlungen hat gehalten. Herriot ist entschlossen, Frankreich persönlich nicht nur in Genf, sondern auch auf der Lausanner Konferenz zu vertreten. Seine Umgebung äußerte sich sehr zuversichtlich. Seine Mitteilungen über die tatsächlichen Absichten der französischen Regierung bisher in die Öffentlichkeit gelangen sind, besteht der französische Plan darin, die kurzfristige Moratoriumverlängerung für alle Zahlungen einzumitteln, falls Deutschland die vorgeschlagene Zulassung, also, daß es diese provisorische Regelung nicht als endgültigen Abschluß aller Reparationszahlungen betrachtet. Die Verlängerung des Moratoriums soll den Vereinigten Staaten bevorzugen werden und könnte nach französischer Ansicht den Beginn weiterer Verhandlungen mit England bedeuten, die dann auf eine Generalregelung der Schuldenfrage gerichtet wären.
In seiner gestrigen Regierungserklärung hat Herriot den deutschen Standpunkt, daß mit der Repara-

tionzahlung ein für allemal Schluß zu machen sei, nicht einmal erwähnt. Die beiden kurz skizzierten französischen Pläne tragen der deutschen Auffassung nicht im geringsten Rechnung. Wie Herriot unter diesen Umständen, falls er seine Absicht nicht noch im letzten Augenblick revidiert, zu einem beschließenden Ergebnis in Lausanne kommen wird, ist sein Geheimnis. Es muß abgewartet werden, welchen Einfluß die am Sonntagabend stattfindende Aussprache Macdonald-Herriot auf den französischen Standpunkt haben wird. Auf der britischen Seite ist in Paris am gestern jedenfalls die Ansicht zum Ausdruck, daß die englische öffentliche Meinung am liebsten eine vollständige Annulierung der deutschen Reparationszahlungen, allenfalls mit dem Vorbehalt einer geringen Schlusszahlung, sehen würde. Ein kurzfristiges Moratorium hält man in Kreisen der britischen Diplomatie für vollständig unmöglich.

Die Regierungserklärung, die Herriot gestern verlas, war im außenpolitischen Teil überraschend farblos. Sie enthält die alten Schlagwörter der französischen Reparationsdiplomatie, aber man vermisst in ihr jedes deutliche, der wahren Sachlage gerecht werdende Wort. Sowohl auf reparationspolitischen Gebiet wie auch hinsichtlich der Abrüstungsfrage bewegte sich die Regierungserklärung in allgemeinen Phrasen. Auch die ergänzenden Erklärungen Herriots während der Aussprache lieferten keine nennenswerten Inhaltspunkte. Der Ministerpräsident erklärte, daß er die einschlägigen Probleme noch nicht genügend untersucht habe, um der Kammer genaue Angaben über das Vorgehen der Regierung in Lausanne und in Genf zu machen.

Die kommenden Notverordnungen

B. Berlin, 8. Juni. (Ein. Drahtbericht)
Es ist wieder zweifelhaft geworden, ob die neuen Notverordnungen schon bis Ende der Woche fertig gestellt sein werden oder ob ihre Veröffentlichung erst Anfang der nächsten Woche erfolgen wird. Das Reichskabinett beriet gestern lange Zeit über die Finanzfragen. Am Schluß wurde folgender amtliche Bericht abgegeben: „Das Reichskabinett sah heute stundtäglich Beschlüsse über die Sicherstellung der Reichsfinanzen. Die Reichsressorts wurden angewiesen, weitere Ersparnisse für den Reichshaushalt 1932 noch über den bereits vorliegenden Haushaltsplan hinaus anzumelden. Ferner legte das Reichskabinett u. a. die Beratung über das künftige Zieldingswesen vor, das durch Beschluß vom 2. Juni 1932 dem Reichsernährungsminister zugewiesen wurde.“

Die in dem amtlichen Bericht angekündigten Ersparnisse werden sich, wie wir hören, auf die sachlichen, nicht aber auf die personellen Ausgaben erstrecken. Eine Kürzung der Beamtengehälter ist also nicht beabsichtigt. Der Sozialversicherungsbeitrag soll in wichtigen Punkten geändert werden, und die „D. A. Z.“ ändert in diesem Zusammenhang „neue, von den bisherigen Plänen abweichende Ideen“ an. Bei der Arbeitslosenhilfe wird man von der Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungszweige absehen, der Reichsanhalt die Kontrolle behalten, die Gemeinden aber stärker herangezogen und bezugsnehmenderweise die Unterhaltungsarbeiten weiter lenken. Schließlich soll wahrscheinlich auch die Beschäftigtensteuer, derzeitigen das Kabinett Brünning so

heilig von rechts angegriffen wurde, beibehalten werden. Nur will man sie statt auf 1 1/2 Prozent nun auf 1 Prozent bemessen, sie aber dafür von allen Beamten und Beschäftigten erheben, nicht nur von denen mit über 300 Mark Monatslohn, wie Brünning es wollte.

Drei verschiedene Notverordnungen

Berlin, 8. Juni. (Durch Funkdruck)
Wie erfahren von unentgelteter Seite, daß zur Regelung der im Augenblick anstehenden Fragen aller Voraussicht nach drei Notverordnungen erlassen werden, die die Aufgaben der Regierung in drei große Fragengebiete gliedern. Zunächst wird es sich darum handeln, eine besondere Verordnung zur Regelung der Renten- und Staatsanleihe heranzubringen, die anknüpft an die bereits von der früheren Regierung geleiteten Vorarbeiten, aber im Gegensatz zu den Plänen der früheren Regierung nicht verknüpft sein soll mit den rein reformatorischen Arbeiten. Dieser zweite Fragengebiete wird in einer besonderen Notverordnung zusammengefaßt werden. Die dritte Notverordnung wird sich dann mit den wesentlichsten politischen Fragen beschäftigen, in der Hauptsache mit dem E. M. Verbot, der Uniformfrage und der Regelung der Pressebestimmungen. Es ist anzunehmen, daß alle diese Notverordnungen Anfang nächster Woche herauskommen werden.

Der Druck des Reiches auf Preußen

B. Berlin, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht)
Die Frage, was in Preußen geschehen wird, läßt alle andern Probleme, so dringend sie auch sein mögen, für den Augenblick in den Hintergrund treten. Wie wir schon gestern berichtet haben, hat der neue Reichskanzler v. Papen in der preussischen Frage eingegriffen und in einem Schreiben an den Präsidenten des Landtags unter Hinweis auf die schwierige Finanzlage Preußens empfohlen, den Landtag bereits vor dem 22. Juni einzuberufen, damit die Ministerpräsidentenwahl beschleunigt vorgenommen werden könne. v. Papen begründet, wie wir auch schon berichtet haben, seinen Schritt damit, daß vor allem die Finanzverhandlungen besser von einem nach verfassungsmäßigen Grundsätzen gebildeten preussischen Kabinett, als von einer nur geschäftsführenden Regierung geführt werden könnten.

In preussischen Regierungskreisen ist man natürlich über dieses Vorgehen des Reichskanzlers außerordentlich erregt.

Da man in ihm einen Einzug in die Landesoberkeit erblickt. Ja, sogar das Wort vom Staatsreich ist bereits gefallen. Das preussische Staatsministerium hat offiziell Verwahrung gegen den Brief v. Papens eingelegt. Es bracht sich darauf, daß geschäftsführende Ministerregierungen schon seit Jahren in einer ganzen Reihe von Ländern, so in Bayern, Sachsen, Hessen, Hamburg und Württemberg, bestanden, und daß es noch nie einer Reichsregierung eingefallen sei, bei ihrem Verkehr mit diesen Ländern die geschäftsführende Regierung einfach zu übergehen und sich an die Präsidenten der Landesparlamente zu wenden. Ebenfallsche Proteste kommen aus Süddeutschland. Auch die bairische Regierung trägt ja nur geschäftsführenden Charakter und befindet sich scheinbar eine Befreiung ihrer Rechte, falls das preussische Beispiel Schluß machen sollte. Wie schon gestern gesagt:

ist das Reich in der Lage, einen starken Druck auf Preußen auszuüben.

Preußen bedarf zum Ausgleich seines Etat einer Reichshilfe in Höhe von 100 Millionen Mark. Das Kabinett Brünning hat sich bereit erklärt, dem preussischen Staat diese Summe zu zahlen gegen einen Verzicht Preußens auf seine Forderungsgewinne. Die Verhandlungen mit dem neuen Reichskabinett haben aber zu keiner Einigung geführt und müssen ergebnislos abgebrochen werden. Die preussische Regierung steht nun vor der Frage, den Etat durch außerordent-

lich hohe Steuern ausgleichen zu müssen. Willigt ihr dies nicht und ist es auch nicht möglich, eine Einigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Wahl des neuen Ministerpräsidenten herbeizuführen, so wird die Frage der Einsetzung eines Reichskommissars erneut akut.

Die Mitglieder der geschäftsführenden preussischen Regierung trafen gestern Abend zu einer Besprechung zusammen, die nach längerer Dauer auf den heutigen Mittwoch vertagt wurde. Angeblich beabsichtigt die preussische Regierung nach Ablehnung der Reichshilfe, den Etat durch Notverordnungen in Kraft treten zu lassen. Sie will das Defizit durch die Einführung der Schatzsteuer und durch Kürzung der Beamtengehälter um 1 bis 2 Prozent ausgleichen. Jedoch haben sich

gegen diese Verordnung neuer Steuern am Vorabend großer entscheidender Stellen starke Bedenken geltend gemacht.

So daß bisher irgendeine Einigung noch nicht zu sehen ist. Die Reichsregierung will zunächst die preussischen Entschlüsse abwarten, bevor sie weitere Schritte ergreift. Unter dem Druck der Reichsregierung haben nunmehr auch in sehr vorsichtiger Form

Besprechungen über die Bildung einer neuen Reichsregierung in Preußen

begonnen. Sehr ausführlich erschienen diese Verhandlungen bisher noch nicht. Die Nationalsozialisten haben bisher ihren Anspruch auf Befreiung des Ministerpräsidenten nicht aufgegeben. Auch die Vermittlungen um eine „Zwischenlösung“ (ähnlich wie sie im Reich besteht) haben wenig Aussicht auf Erfolg. Gestern Abend war in diesem Zusammenhang die Rede von der Wahl des deutschen nationalen Fraktionsführers v. Winterfeldt zum Ministerpräsidenten. Die Nationalsozialisten haben daraufhin mit großer Schärfe geantwortet, sie hätten nicht daran, Herrn v. Winterfeldt zu wählen, kompliziert wird die Lage dadurch, daß das Zentrum, wenn der Ministerpräsident der Rechten entnommen wird, den nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kerl bei der am 22. Juni künftigen Neuwahl nicht wiedewählen würde. Sie möchten nicht, daß ein Übergewicht der NSDAP in dem „Dreierentscheid“ entsteht, der verfassungsgemäß über eine Landtagsauflösung zu entscheiden hat. Dieser Dreierentscheid besteht aus dem Ministerpräsidenten, dem

Die alten Schlagwörter

Herriot vertieft die Regierungserklärung im Parlament

Paris, 7. Juni
Der wiedergewählte Kammerpräsident François Herriot eröffnete die Sitzung der Kammer mit einer Rede, in der er erklärte, in der neuen Legislaturperiode seien viele wichtige Entscheidungen finanzieller und internationaler Art zu treffen. In der Regierungserklärung, die Ministerpräsident Herriot dann verlas, heißt es: „Aus europäischer Sicht ist die Regierung von der so dringlichen Notwendigkeit der allgemeinen Organisierung des Friedens in Europa mit der ganzen Welt teilen lassen. Sie wird alles tun, um von ihr abhängt, um zu einer Politik der Entspannung, einer wirtschaftlichen Eintracht und der moralischen Abrüstung beizutragen. Bezüglich der Reparationen

würden. Schon jetzt werde die Regierung, um sich diesem Bewußtsein anzuschließen, alle nur möglichen Einsparungen vorzunehmen, allerdings ohne unvorsichtig zu sein. Frankreich habe dem Welt und zahlreicher Völker nicht gleichgültig gegenüber. Die Welt sei in Unordnung. Ein harter Wille könne notwendig die moralischen Befürchtungen beseitigen und so die Wirtschaftskrisis mildern, indem das Vertrauen und die Not zurückgedrängt würden. Zu diesem Werk sei die französische Regierung bereit. Zum Schluß forderte die Regierungserklärung das Vertrauen des Parlaments.

Die Währung bleibt stabil

Erklärungen der Reichsbank

Berlin, 8. Juni

Am 4. Juni fand, wie die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mittelt, in der Reichsbank eine eingehende Aussprache zwischen dem Reichsbankpräsidenten und Vertretern der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels statt.

In dieser Unterredung, die eine weitgehende Übereinstimmung in allen zur Diskussion stehenden Fragen ergab, erklärte der Vertreter der Reichsbank mit großem Nachdruck, daß die Reichsbankleitung mit aller Energie an denjenigen Grundlagen der Währung festhalte und diesen Standpunkt gerade auch gegen solche Kreise vertreten werde, die etwa durch gewisse Experimente die Sicherheit der Währung in Frage stellen könnten. Jede Erschlüftung der gegenwärtigen Grundlagen der Währung würde ganz besonders auch diejenigen treffen, die sie bewußt oder unbewußt herbeiführen. Die Vertreter der Reichsbank betonten nachdrücklich, daß die jetzige Reichsbankleitung mit der Währung sehr und falls. Sie sei politisch völlig unabhängig und daher durchaus in der Lage, sich gegen Einflüsse von außen zu behaupten und die Stabilität der Währung aufrechtzuerhalten.

Hinein Frankreich keine Rechte aus den Verträgen bestreiten lassen.

Ne durch die Über der Unterschriften geschützt seien. Die Welt würde, wenn sie dem Einfluß des Reiches ausweichen würde, wieder unter dem Einfluß der Gewalt geraten. Die französische Regierung sei sich, wenn sie diese Grundzüge hervorhebe, bemüht, nicht epolitische Zwecke zu verfolgen, sondern Westinteressen („interests universelles“). Im übrigen sei die französische Regierung bereit, über jeden Plan zu beraten oder die Initiative zu ergreifen, die einer größeren Eintracht in der Welt oder der Wiederherstellung dienen könnten. In Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, daß die grundlegende Charta der ganzen Welt sei, und mit dem Geiste des Kellogg-Kritikpaktes suchte die französische Regierung die Sicherheit nicht für Frankreich allein, sondern für alle Völker, da nach französischer Auffassung das gleiche Recht für alle gelte. Die französische Regierung sei eine Lösung oder Teilungslösung ginstig gekunt, die im Sinne der Genfer Bestimmungen und nach einem neuen Bereich der Stimmungen.

ohne Gefährdung der nationalen Sicherheit
Erklärungen der Militärsachen gehalten und einen Bericht in Richtung auf die allmähliche, geleistete, kontrollierte Währung Einbehalten.

Landtagspräsidenten und dem Oberbürgermeister von Rön. Troppem

Ich Herr v. Papen seine Bemühungen, Zentrum und Nationalsozialisten an den Verhandlungstisch zu bringen, lort.

Fehl. In dieser allgemeinen Verzerrung, gewinnt die Aussicht auf Einsetzung eines Reichskommissars an Wichtigkeit.

Papen setzt seine Bemühungen fort

B. Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht) Wie wir hören, hat die Reichsregierung gestern den preussischen Unterhändlern die Zahlung der 100 Millionen in fünf Raten zu je 20 Millionen angeboten.

Der Konflikt Reich-Preußen

Erläuterungen und Gegenerklärungen - Papen beabsichtigt keine Reichsreform „auf kaltem Wege“

B. Berlin, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht)

Der Konflikt zwischen dem Reich und Preußen nimmt in immer stärkerem Maße an, und es ist gerade kein erdendes Schauspiel, daß dieser Streit in aller Öffentlichkeit ausgetragen wird.

Eine Reichsreform auf „kaltem Wege“ herbeizuführen, liegt nicht in der Absicht des Kanzlers, zumal er stets die faktuellen und politischen Eigenarten der Staaten betont habe.

Wie wir bereits berichtet haben, hat es in preussischen Regierungskreisen ganz besondere Verwirrung hervorgerufen, daß der Reichskanzler sich mit dem Schreiben, in dem die Beibehaltung der Ministerpräsidentenwahl angeregt wurde, nicht an die geschäftsführende Regierung, sondern an den Landtagspräsidenten Herrl gewandt hat.

Als die nach seiner Meinung zukünftige Instanz gerichtet habe. Von Preußen wird demgegenüber ins Feld geführt, daß nach der Verfassung im vorliegenden Falle die Geschäftsführung automatisch an den dienstlichen Minister, also an Herrn Dietrichler übertrüge.

in Zukunft das übliche Verfahren gewählt, also von Regierung zu Regierung verhandelt werden sollte.

Dieser Vorstoß ist aber von Preußen abgelehnt worden mit der Begründung, daß man auf die Art über die augenblicklichen Schwierigkeiten nicht hinwegkommen könne.

Der Reichskanzler wird die Bemühungen um die Bildung einer Reichsregierung in Preußen fortsetzen und zu dem Zwecke einen Vertreter des Zentrums empfangen, nachdem er an den Vorläufern mit den Nationalsozialisten und den Nationalsozialisten verhandelt hat.

Herr v. Papen hat ausdrücklich versichert, daß ihm eine Reform, die preussische Regierung zu brüskieren, völlig ferngeliegen habe.

Die heutige Sitzung des preussischen Staatsministeriums ist um die Mittagsstunde unterbrochen worden, da die beiden Zentrumsmitglieder sich zu dem Besprechung des Parteivorstandes in den Reichstag begeben müßten.

Sparsamkeitsmaß für die Beamten in Höhe von 2 Prozent des Gehalts

Der Kanzler verhandelt mit dem Zentrum

Auch in Bayern noch keine Regierung

Die Regierungsbildung für Bayern in Hinblick auf den Reichstag

Japan von innen gesehen

Wachsende Arbeitslosigkeit - Die Last der Rüstungen - Ueberraschungen bevorstehend

Von unserm Sonderkorrespondenten im Fernen Osten

II. J. S. Kabe, Anfang Mai

Früher war es in Japan so, daß der Bruder oder Vater, wenn er außer Brot war, zu einem Verwandten aufs Land gehen konnte, und die Arbeitslosigkeit, die nur Saisonarbeiten hatte, wurde damit ohne Schwierigkeiten überbrückt.

Die Arbeitslosigkeit in den Städten steigt und steigt: die offiziell angegebene Ziffer von 480 000, andre sagen zwei Millionen, hat nicht die geringste Wahrheitsähnlichkeit für sich.

Jedermann weiß (aber nur wenig, geben es an), daß die finanziellen Schwierigkeiten Japans und die schließliche „Reinigung“ der Währungsreform, zu einem großen Teil dem Mangel an Arbeitskräften zuzuschreiben ist.

höchst schwierige, verkehrte Menschen sind, die sich schlecht unterdrücken lassen und schwer in neue Verhältnisse schwenken.

lebendiger zu erhalten. In der Tat - eine wirtschaftliche Katastrophe für das Volk?

Wie diese Prosperität „ohne Verzögerung“ wiederhergestellt werden soll, ist selbst den besten nicht bekannt, und wahrscheinlich selbst nicht dem Finanzminister, dessen Budget 1931 bis Februar 1932 200 Millionen Yen betrug.

Arbeitslosigkeit, deren wahrer Umfang nicht bekannt werden wird: ein Land, in dem die Hälfte aller Farmer mit ihren Familien und 20 bis 30 Prozent der Fabrikarbeiter von der Subsistenz in der ländlichen Welt, China, verloren hat.

Goethe, der in seinen hohen Jahren, da er in der lauten Welt abgehoben hatte, manchmal jagt lichten Stürmer frohlich und verkappt vorwärts, mochte bei sich in seinem Leben der Freundlichkeit der Weltlichkeit in einem Maße genießen.

Goethe, der Freund

Zur Dresdner Goethe-Ausstellung

Von Herbert Kulenberg

Raum auf einem andern Felde kann uns Goethe ein solches Vorbild sein wie auf dem der Freundschaft, das er von Jugend an bis in die letzten Tage seines langen Lebens geübt und gepflegt hat.

Und dieser schöne Sinn für die Freundschaft, dies edle Bedürfnis, sich anzuschließen, mitzuteilen und Gebanten und Gefühle auszutauschen, er verhalf sie noch bei dem Jüngling Goethe, der, kaum auf die von der Heimat so entfernte Universität Leipzig gekommen, logisch eine ganze Reihe von Freunden, wie Horn, Behrlich und wie die Namen folgen, finden mochte, für sich gewinnt: Freunde, die ihm nicht nur in heiteren und geselligen Stunden beistehen, sondern auch in jenen schweren Tagen, in denen ihn ein belliger Mutus längere Zeit zwischen Leben und Tod schwanken läßt.

Das ist ja überhaupt der oft wiederholte Vorwurf gegen Goethe, daß man ihn der Freundschaft bedürftig und eines Mangels an Geschäftswärme, der jeden wahren Freundschaftsband innerlich ausschließen würde.

Das ist ja überhaupt der oft wiederholte Vorwurf gegen Goethe, daß man ihn der Freundschaft bedürftig und eines Mangels an Geschäftswärme, der jeden wahren Freundschaftsband innerlich ausschließen würde.

Goethe als Vorbild, das Goethe mit Schiller, dem von ihm so verschiedenen Dichter, dessen vergangenem Schicksal ihm im Grunde schmerzliche Gedanken hat, ist der größte Beweis für den Sinn und das Verständnis für die Freundschaft in Goethe.

höchster Bedeutung der Persönlichkeiten noch anderwärts? Ohne ein Fünkchen von Weid gegen den andern zu empfinden, der in seiner höchsten Schöpfungszeit blüht, bringt Goethe, der damals als Vorkämpfer trübsamer und leidet, die Werke Schillers, die unter seinem reichlichen Jubelruf gedeihen, in seiner Welt zur Aufführung.

Aber wie Leute, die in den und aus den wachen, stets etwas finden, das sich gegen ein Erlebnis legen läßt, hat es nun auch einige gegeben, die sich über die Freundschaft, die Goethe mit Schiller verbunden hat, abweichend äußern haben.

Goethe, der in seinen hohen Jahren, da er in der lauten Welt abgehoben hatte, manchmal jagt lichten Stürmer frohlich und verkappt vorwärts, mochte bei sich in seinem Leben der Freundlichkeit der Weltlichkeit in einem Maße genießen.

Goethe als Vorbild, das Goethe mit Schiller, dem von ihm so verschiedenen Dichter, dessen vergangenem Schicksal ihm im Grunde schmerzliche Gedanken hat, ist der größte Beweis für den Sinn und das Verständnis für die Freundschaft in Goethe.

Der Notpfennig des Diebstahrs

Die kleine Notpfennig... Die kleine Notpfennig verlor bei einer politischen Demonstration einen Mann, der ihm eine Pfennig...

Helft dem, der helfen will!

Werbelage des Roten Kreuzes am 11. und 12. Juni

„Ich möchte wünschen, daß die Millionen... die einmal in Krankheits-, Alters- oder sonst einer Lebenslage die Hilfe des Roten Kreuzes erfahren haben, sich am Roten Kreuz daran erinnern.“



Mad' Goshot gerettet (Das Rote Kreuz im Waschküchen)

Seht, werden von treuen Helfern die erscheinenden Kräfte geliebt. Das vergessene Bild, das ganz von legendären Schwestern verläßt, borgt sich von unserer Zeit Pflanzzeit und erscheinende Farben.

Leben und Hoffnung abgeschlossen hatten, drang mit den Rettungskolonnen die Sanitätsmannschaft, in jedem Dienst gewissenhaft geküßt und jedem Anspruch der Katastrophe so gewachsen, in den verheerenden Schicksal.

Dann kamen mit den Forderungen der neuen Zeit neue Forderungen auch für diese nie Ermüdeten, Reiben den Krankenhäusern mußten Kinderheime, Kinderheime geschaffen, ausgestattet werden.



Er Mittel um Gaden (Der Sanitätsbund als Helfer)

Roten Kreuzes aufzubauen, Freizeite und Freizeiten in den Anhalten und Zeiten zu schaffen — mitzugeben am Kampf gegen die Not!

Deutschlands älteste Krankenschwester

In Wamburg ist im Alter von 93 Jahren Franziska Runtz geboren, Deutschlands älteste Krankenschwester, geborene. Sie hat die Lehrgänge 1866 und 1870 als Rotkreuz-Pfleglerin mitbestanden.

Gattenmord

ti. Goss (Wismen), 8. Juni

Der 40jährige Kaufmann Franz Steinert in Tschersdorf wurde mit Schmittwunden am Hals tot in seinem Bett gefunden. Die Untersuchung ergab, daß Steinert, während er schlief, von seiner Frau mit einer Rasierklinge getötet worden war.

Wandantengewer unterliegen

Leipzig. Das hiesige Gemeindefiskus-Schiffen-gericht verurteilte den Rechtsanwalt Dr. Johannes Schiller aus Friedrichsdorf bei Jena wegen Untreue in sieben Fällen in Tateinheit mit Unterschlagung in vier Fällen zu fünf Monaten Gefängnis.

Rundfunkprogramm

- Die Rundfunksender in Dresden und Leipzig senden: 4: Dankeabend... 8:10 bis 8:35: Orchesterspiel... 10:15: Musikalische Unterhaltung...

Abwandschwerfhausen lenket

- 8: Rundfunkabend... 10:15: Schulfeierabend... 12:30: Musikalische Unterhaltung... 14:30: Musikalische Unterhaltung...

Interessantes von anderen Sendern

- 10:30: Musikalische Unterhaltung... 12:30: Musikalische Unterhaltung... 14:30: Musikalische Unterhaltung...

Die vorliegende Nummer des Dresden Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Wobere Arbeitsteilung. Es gibt da jetzt eine ganz wunderbare Photo-Platte mit zwei Schichten übereinander. Die obere lichtstarke Schicht verbindet ein Unterbelichtetes, und die darunter liegende, normale Schicht fängt die Lichtbelichtung ab.

Ein Kinderpflege-Jubiläum in Röhlschnecke

Röhlschnecke. Das Kinderärztinnen- und Damen-Seminar des Landesvereins für Innere Mission auf der hiesigen Dohndorferstraße beging sein 50jähriges Bestehen.

Schwerer Straßenbahnunfall in Weichen

Weichen. In Weichen-Friedrichsdorf stieß am Dienstag nachmittags die nach Friedrichsdorf fahrende Straßenbahn beim Einbiegen in die Weiche an der Robert-Burg-Straße mit einem nachwärts fahrenden Motorwagen zusammen.

Die Forderungen des Müllerbundes

Weichen. Der Deutsche Müllerbund veranstaltete hier eine große öffentliche Kundgebung, an der unter anderen die hiesigen Vertreter der Behörde, der hiesigen Landwirte, Gewerbe, Industrie- und Handelskammer sowie verschiedener Organisationen teilnahmen.

Die Vorgänge am Altauer Gewerkschaftshaus

Hausen. Das hiesige Schönlagergericht beschloß sich mit den Vorgängen am Altauer Volkshaus „Schwarzer Adler“ in der Nacht zum 8. Dezember 1931, die bekanntlich auch im Hinblick auf die bevorstehende Wahl der Stadtverordnetenversammlung im Vordergrund standen.

Brandhelfer

ps. Wörth. In Waderwitz (Kreis Görlitz) verbrannte die Kriminalpolizei den Maurer Martin Müller. Er hat im Laufe der letzten zwei Jahre zahlreiche Scheunen in Brand gesetzt, wie er angibt, nur aus Lust am Brandhelfen.

Die Zigarrenhändler in Weichen

Weichen. Der Gau-Verband der Reichsbanner-Deutscher Zigarrenhändler hielt hier seinen Sonntag ab. Der Gauleiter Friedrich Stritzler (Dresden) sprach über die allgemeine Lage im Zigarrenhändlergewerbe.

Röhlschnecke. Seit dem 1. Juni wird die 100jährige

Denkmalfeierlichkeit der Röhlschnecke, die im Bergschloß Röhlschnecke im Röhlschnecke befindet sich, am 1. Juni 1932 gefeiert.

Wamburg. Ein 93-jähriger junger Mann, der an einem schweren Augenleiden litt, wurde hier vor kurzem durch die hiesige Polizei in eine Klinik eingeliefert.

Rommus. Der Beginn der Reparatur

Der Beginn der Reparatur der Eisenbahnbrücke in Rommus ist im Gange. Die Arbeiten werden durch die hiesige Bauverwaltung geleitet.

Wamburg. In Wamburg wurde bei

In Wamburg wurde bei der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindeversammlung ein Antrag über die Errichtung einer neuen Schule angenommen.

Wamburg. Der hiesige 70-jährige

Der hiesige 70-jährige Mann wurde bei einem schweren Schlaganfall ins Krankenhaus eingeliefert.

Wamburg. Ein hiesiger junger Mann

Ein hiesiger junger Mann wurde bei einem schweren Augenleiden ins Krankenhaus eingeliefert.

Wamburg. Die hiesige 70-jährige

Die hiesige 70-jährige Frau wurde bei einem schweren Schlaganfall ins Krankenhaus eingeliefert.

Wamburg. Der hiesige 70-jährige

Der hiesige 70-jährige Mann wurde bei einem schweren Schlaganfall ins Krankenhaus eingeliefert.

CLUB ist nicht für Bilder-Sammler sondern für Qualitäts-Raucher. Und tatsächlich: Wer CLUB probiert bleibt dabei, denn echt macedonische Tabake sind eben nicht durch Bilder zu ersetzen.



SLUB Wir führen Wissen.

Dresdener Börse

Festverzinsliche Werte

Bei den festverzinslichen Werten haben wir die Zinssätze, zu denen die Papiere emittiert worden sind, stehen lassen. Diese Sätze sind bekanntlich durch die Notverordnung vom 12. 12. 1931 herabgesetzt worden und zwar so, daß die Sätze bis einschließlich 6 Prozent unverändert blieben, während die Sätze bis zu 6 Prozent auf 6 Prozent ermäßigt wurden. Die Zinsen für Anwertungsanleihe betragen allgemein nach dem gleichen Notverordnungsab 1. Januar 1932 6,5 Prozent, während sich die Anwertungsanleihe der sächsischen Metallverarbeitenden Institute auf 6 Prozent vermindern.

Table with columns for 'Anleihen des Reiches und der Länder', 'Stadtsanleihen', and 'Festverzinsliche Werte'. It lists various government and municipal bonds with their respective values and interest rates.

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen öffentl. rechtlicher Kreditanstalten und Körperschaften

Table listing public securities and bonds from various institutions, including Pfandbriefe and Schuldverschreibungen, with columns for issuer and value.

S. S. Leipzigbrau, Gpfr. S. 7

Table listing securities from S. S. Leipzigbrau and other entities, including Aktien and Pfandbriefe.

Aktien

Table listing various stocks (Aktien) from different companies, including industrial and commercial shares.

Banken

Table listing bank shares (Banken) from various financial institutions.

Verkehr

Table listing shares from the transport sector (Verkehr), including shipping and railway companies.

Antliche Berliner und Leipziger Kurse

Large table containing exchange rates and market prices for Berlin and Leipzig, including sections for 'Berliner Kurse', 'Leipziger Kurse', and 'Antliche Berliner Devisenkurse'.

Kenner sagen, Brackstoffe tragen!

A large advertisement section featuring multiple small ads for various products and services, including 'Verkäufe', 'Heimarbeit Existenz!', '50% Verkauft', 'Radio-Barth', 'Leica mit Ent-Messor', 'Nationalität', 'Verkauf', 'Kauf', 'Lebensmittel', 'Kleidung', 'Wohnung', 'Garten', 'Tiere', 'Kunst', 'Sport', 'Reisen', 'Gesundheit', 'Werbung', 'Anzeigen', 'Kauf', 'Verkauf', 'Lebensmittel', 'Kleidung', 'Wohnung', 'Garten', 'Tiere', 'Kunst', 'Sport', 'Reisen', 'Gesundheit', 'Werbung', 'Anzeigen'.

Der letzte Frühling

Roman von Gertrud von Brockdorff

Verlobt

„Du hast ja heute ein so schönes Kleid an,“ sagte Martha zu Gertrud, die mit einem kleinen Koffer und einem Koffer voller Bücher am Bahnhof stand. „Das ist ein wunderschönes Kleid,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und Marthas Gesicht betrachtete. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ.

„Du bist ja so schön,“ sagte Martha zu Gertrud, die mit einem kleinen Koffer und einem Koffer voller Bücher am Bahnhof stand. „Das ist ein wunderschönes Kleid,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und Marthas Gesicht betrachtete. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ.

„Du bist ja so schön,“ sagte Martha zu Gertrud, die mit einem kleinen Koffer und einem Koffer voller Bücher am Bahnhof stand. „Das ist ein wunderschönes Kleid,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und Marthas Gesicht betrachtete. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ.

„Du bist ja so schön,“ sagte Martha zu Gertrud, die mit einem kleinen Koffer und einem Koffer voller Bücher am Bahnhof stand. „Das ist ein wunderschönes Kleid,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und Marthas Gesicht betrachtete. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ. „Du bist ja so schön,“ sagte Martha, die Gertrud die Hand drückte. „Danke,“ sagte Gertrud, die sich umdrehte und den Bahnhof verließ.

Eine Versicherung gegen Aergernisse...

bedeutet es, wenn Sie in der wärmeren Jahreszeit immer eine Dose der guten **Alpenmilch Marke „Triff“** in Vorrat halten. Sie ist in der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar und selbst nach Öffnen der Dose bleibt sie doch noch einige Tage frisch.

Erhältlich in allen **Edeka, E & V**- und anderen sonstigen Lebensmittelgeschäften.

Vertretungen

finden und suchen

Intelligenten Herr

Schlager

Verkauf von handverarbeiteten Waren

Glanzösige Existenz

23-jähriges Mädchen

Kochscholarin

Intelligentes, gew. tücht. Dame

Stellen suchen

Männliche

Kaufmännischer Angestellter

Büchereihilfe

23-jähriges Mädchen

Sucht Stellung in Geschäft, gut. Art. Übern. auch Hausarbeit. Gute Zeugnisse vorh. Off. an Prof. Blumert, Postfach 1207 bei Hainberg.

Auß. gewöhnlich, allein, 50erim

Tragen Sie Gestrüch

Stets modern Besondere billig

Pullover / Westen / Überjackchen / Strickröcke / Mützen / Veslover / Rucksackwesten

Stets Eingang von Neuheiten

Altmarkt W. Metzler Altmarkt

Verloren

Ein brauner Koffer mit Geld und Papieren

Belohnung 50 Mark

Vertrauensposten

Sucht man einen zuverlässigen Posten

Kontoristin gesucht!

Für ein Büro eines größeren Detailgeschäftes in Nähe Görlitz

Stellen suchen

Männliche

Kaufmännischer Angestellter

Büchereihilfe

23-jähriges Mädchen

Sucht Stellung in Geschäft, gut. Art. Übern. auch Hausarbeit. Gute Zeugnisse vorh. Off. an Prof. Blumert, Postfach 1207 bei Hainberg.

Auß. gewöhnlich, allein, 50erim

Tragen Sie Gestrüch

Stets modern Besondere billig

Pullover / Westen / Überjackchen / Strickröcke / Mützen / Veslover / Rucksackwesten

Stets Eingang von Neuheiten

Altmarkt W. Metzler Altmarkt

Verloren

Ein brauner Koffer mit Geld und Papieren

Belohnung 50 Mark

Vertrauensposten

Sucht man einen zuverlässigen Posten

Kontoristin gesucht!

Für ein Büro eines größeren Detailgeschäftes in Nähe Görlitz

Stellen suchen

Männliche

Kaufmännischer Angestellter

Büchereihilfe

23-jähriges Mädchen

Sucht Stellung in Geschäft, gut. Art. Übern. auch Hausarbeit. Gute Zeugnisse vorh. Off. an Prof. Blumert, Postfach 1207 bei Hainberg.

Auß. gewöhnlich, allein, 50erim

Tragen Sie Gestrüch

Stets modern Besondere billig

Pullover / Westen / Überjackchen / Strickröcke / Mützen / Veslover / Rucksackwesten

Stets Eingang von Neuheiten

Altmarkt W. Metzler Altmarkt

Verloren

Ein brauner Koffer mit Geld und Papieren

Belohnung 50 Mark

Vertrauensposten

Sucht man einen zuverlässigen Posten

Kontoristin gesucht!

Für ein Büro eines größeren Detailgeschäftes in Nähe Görlitz

Stellen suchen

Männliche

Kaufmännischer Angestellter

Büchereihilfe

23-jähriges Mädchen

Sucht Stellung in Geschäft, gut. Art. Übern. auch Hausarbeit. Gute Zeugnisse vorh. Off. an Prof. Blumert, Postfach 1207 bei Hainberg.

Auß. gewöhnlich, allein, 50erim

Tragen Sie Gestrüch

Stets modern Besondere billig

Pullover / Westen / Überjackchen / Strickröcke / Mützen / Veslover / Rucksackwesten

Stets Eingang von Neuheiten

Altmarkt W. Metzler Altmarkt

Verloren

Ein brauner Koffer mit Geld und Papieren

Belohnung 50 Mark

Ein 14jähriger Schüler interviewt Herriot

Vierre Bourgeon, ein 14-jähriger Schüler des Pariser „Génie IV-Gymnasiums“, ist der Herausgeber einer Schülerzeitung, „Der kleine Gymnasist“. Als der geborene Journalist, der er augenscheinlich ist, hielt er es für ebenso notwendig wie einfach, sich eine Unterredung mit dem neuernannten französischen Ministerpräsidenten zu verschaffen. Er wartete also auf Herriot, als dieser kürzlich in das Auswärtige Amt ging, trat bei, aber ergriff an ihn heran und sagte: „Herr Präsident, Sie würden mich unendlich verbinden, wenn Sie die Güte hätten, mir einige Erinnerungen aus Ihrer Jugendzeit für den kleinen „Gymnasist“ mitzuteilen.“ Herriot sah den kleinen Mann zuerst einen Augenblick verblüfft an, brach dann in ein herzliches Lachen aus, und als er ihn so energisch mit der Füllfeder in der Hand bat, um seine Erinnerungen festzuhalten, nahm er ihn mit in sein Büro und schrieb ihm in sein Notizbuch: „Lieber Redakteur! Als ein gelegentlicher Mitarbeiter Ihres Blattes danke ich, legen zu müssen, daß die Erinnerungen an meine Jugendzeit in meiner Erinnerung etwas hart verblüht sind. Ich erinnere mich an eine kleine Dorfkirche, in der ich lesen und schreiben lernte. Ich kann noch — mit der Füllfeder — lesen; aber seit ich mich mit Politik beschäftigen, kann ich nicht mehr schreiben. Mit meinen besten Empfehlungen, lieber Redakteur, Ihr sehr ergebener Herriot.“



Das Verhör des geisteskranken Mörders Schöb

Berlin, 8. Juni. Bei seinem Verhör im Vollgeirichtsaal gab der geisteskranke Mörder Schöb, der, wie berichtet, bereits gekern festgenommen werden konnte, in wüthiger Stube und in der typischen Art eines Irren eine Darstellung seines Verbrechens, für das er bei seinem Verhörzustand niemals wird zur Rechenschaft gezogen werden können.

Er behauptete, daß er ein untergeschobenes Kind sei, daß seine richtigen Eltern, Baron und Baronin Berger von Schöb, in Kalland leben, während die Frau, die er in Kalland sieht, nicht seine richtige Mutter gewesen sei. (In Wirklichkeit war es seine wirkliche Mutter.) Der Baron v. Schöb habe ihm immer gesagt, er müsse sich dieser Frau, die ihn untergeschoben habe, entziehen. „Aber deshalb habe ich dieser Frau mit vollem Bewußtsein die Hände abgelegt, nachdem ich sie auf dem Fluß mit einem Hammer getötet habe. Dazu war“, äußerte er wütend, „ich noch 73k des Deutschen Reichsgesetzbuchs berechtigt.“ Weiter behauptete er, er habe auf Grund des § 100 nicht die Verpflichtung gehabt, sich bei der Polizei in Berlin zu melden, und machte weitere völlig wirre und in ihren Einzelheiten entsetzliche Angaben darüber, was ihn bewogen habe, seine Mutter zu zerstückeln.

Ein regelrechtes Verhör konnte mit Schöb nicht vorgenommen werden.

Uebrigens heißt jetzt auch fest, daß der Geisteskranke bei einem seiner Besuche in der Wohnung des Justizrats Ostmann am Sonnabend auch nach der Privatwohnung des Reichspräsidenten gefragt hat, so daß

anzunehmen ist, er habe sich auch im Palais in der Wilhelmstraße einklinken wollen. Nach der Französischen Postzeitung will er deshalb gegangen sein, weil er dort die notwendigen Papiere für die Reise nach Island zu seinen „richtigen Eltern“ zu bekommen wollte.

Schöb ist noch gestern Abend auf Anfordern der Staatsanwaltschaft Lübeck nach dort transportiert worden.

Der Mörder, der sich vollkommen ruhig von den Beamten hatte festnehmen lassen, bewahrte auch diese Stube während der ganzen Vernehmung, des Transportes zum Bahnhöf und auf der Fahrt, von der Entschlebung der Lübecker Staatsanwaltschaft bis zu dem in welche Irrenanstalt Schöb gebracht werden wird.

Unfall des Schnellzuges Warsa-Cofia

Budapest, 8. Juni. Wie „A. G.“ aus Cofia erzählt, ließ vorsehern nachmittag der Schnellzug Warsa-Cofia bei der Durchfahrt durch die Station Miskolc mit einer Rangierlokomotive zusammenstoßen. Fünf Personenzüge wurden zertrümmert und beide Lokomotiven vollständig zerstört. Von den Reisenden erlitten sieben schwere und mehrere Verletzungen und Bahnbeamte leichtere Verletzungen. Der Stationsbeamte vom Dienst wurde verletzt, weil sich herabgeworfen hatte, daß seine Inhaberschaft den Zusammenstoß verursacht hatte.

Zwei Todesurteile im Subener Prozeß

GP. Guben, 8. Juni

In dem Prozeß gegen Ella Niesch und ihre Mutter, Frau Adewia, wurde gestern Abend das Urteil verkündet. Frau Adewia und ihre Tochter Ella Niesch wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihnen auf Lebenszeit aberkannt. Ferner wird Frau Niesch wegen verurtheter Anstiftung zum Mord und verurtheter Totschlags zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Ella Niesch nahm das Urteil vollkommen ruhig an, während Frau Adewia in Schreien ausbrach.

In der

Urteilsbegründung

deren Verlesung 2 1/2 Stunden in Anspruch nahm, befahte sich der Vorsitzende zunächst mit dem Vorleben der Angeklagten. Er verwies darauf, daß Frau Niesch von ihrer Mutter heranzogen worden sei, daß sie jeden Wunsch durchsetzen konnte. Beide Frauen handelten stets in voller Uebereinstimmung.

Frau Adewia hing mit einer tiefen Affenliebe an ihrer Tochter.

Bei dem Mordanschlag auf Frau Winkel am 20. April 1918 kam der Vorsitzende zu dem Schluss, daß der Anschlag bestanden sei, doch nahm das Gericht nicht Mordversuch, sondern Totschlagsversuch an. Wegen dieses Verbrechens wurde Frau Niesch mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus bestraft. Was das Brandanschlag in Ruzendorf betrifft, so lei die Vollmeinung gewesen, daß Ella Niesch allein Brand verurthet habe. Es hätten sich jedoch keine schlüssigen Beweise dafür ergeben.

Dann befahte sich der Vorsitzende mit dem Hauptverbrechen.

Das der gegenwärtigen Anklage zugrunde liege. Schon die Einkäufe von Alkoholummern am 4. und 16. November deuteten auf die verbrecherische Absicht hin. In jenen Behältern, in denen Frau Niesch das Chlor-

form gelassen hätte, konnten die Sachverständigen nichts feststellen. Dagegen fand man es an solchen Stellen, die für Frau Niesch sehr unangenehm und schwer belastend waren. Es ist auch festgestellt, daß der Tod des Kindes durch chloräures Kali verursacht wurde. Frau Niesch hat überhaupt erst dann die Existenz dieses Mittels angedeutet, als ihr vom Kriminalkommissar der Rathenowetzel vorgehalten wurde. Die Vorgänge in der Latzstraße sind zwar in Dunkel gehüllt, aber viele Indizien konnten im Laufe der Verhandlung geklärt werden.

Das Kind war zu Welt gekommen. Es hatte zunächst Freiheitsbrennen bekommen, die Frau Adewia nach ihren Angaben mit Jucker gefüllt hat. Dieses Juckerantun ist ein schweres Verbrechen. Man muß sich die Vorgänge in der geschlossenen Vierstunde genau vor Augen halten. Um 1/2 Uhr beginnt sie. Um 1,05 Uhr ertönt ein gellender Schrei. Der Vater stürzt verärgert herein. Frau Adewia ist nicht im Zimmer. Das Kind liegt im Sterben. Frau Adewia hat schlechtlich angegeben, daß sie dem Kind Wasser gereicht hat. Nach diesem Trunk erdrückte sich der Junge und verhiel in Todeskrämpfe. Aber was tat nun Frau Adewia, die delirante Großmutter?

Sie befehlte zuerst das Glas so, daß es nicht mehr gefunden werden konnte.

Weiter, warum hat die Großmutter zuerst die Bettdecke in großer Hast abgezogen und in die Wanne geworfen und dann Stundenlang darüber das Wasser laufen lassen? Ein Umstand hat den Plan Frau Adewias durchkreuzt. Das war der gellende Schrei des Kindes. Er allein hat ihr das ganze Konzept verdorben. Beide Frauen haben in der Verhandlung gelogen, immer gelogen.

Wäre der Rappan nicht im Ofen gefunden worden, auf dem man Spuren des Alkoholanteralls entdecken konnte, man hätte die Tat den beiden Frauen vielleicht überhaupt nie nachweisen können.

Das Melmece des Vorsitzenden lautete: Das Gericht ist überzeugt, daß Frau Niesch und verdrehtischer Reizung gehandelt und mit ihrer Mutter zusammengearbeitet hat. Als Motiv spielte bei Frau Niesch das zu erwartende Geld des Kindes eine verhängnisvolle Rolle. Beide Frauen handelten mit größter Kaltblütigkeit. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß das Gericht beschlossen habe, ein Gnadengebet für Frau Adewia mit Rücksicht auf ihre Unbescholtenheit zu bewilligen. Bei ihr als Mutter war die Liebe zum Kind, die allerdings eine falsche Mutterliebe gewesen sei, in Betracht zu ziehen.

Nach der Verlesung wandte sich der Vorsitzende an Frau Niesch: Wollen Sie eine Erklärung abgeben? Niesch und völlig ungerührt hand Frau Niesch auf und erklärte: Ich lege selbstverständlich Revision ein. Frau Adewia dagegen konnte kein Wort hervorbringen.

Vor dem Gerichtgebäude wartete eine große Menschenmenge. Die beiden Frauen wurden jedoch im Gerichtsgefängnis belassen, da man befürchtete, daß sie von der erregten Menge angegriffen werden könnten.

Schiffungslud vor Ramschalta

Kolka, 8. Juni. Vor der Diktate Ramschaltas ist ein japanischer Dampfer im Nebel auf Grund gelaufen. Die Gunkanlage des Schiffes meldete, daß die Besatzung den Dampfer verlassen werde. Da man früher keine Nachricht mehr erhalten hat, ist man über das Schicksal der 80 an Bord befindlichen Personen beunruhigt.

Auszeichnung bekannter Flugkapitäne



Gestern wurden auf dem Zentrallugplatz Kempelhof die drei bekannten Luftkämpfer-Flugkapitäne Rahn, Rood und Volte beehrt und geehrt. Die als erste je 100000 Flugkilometer glücklich zurückgelegt haben. Alle drei waren ehemals Kriegspiloten. Von links: Rood, Volte und Rahn.

Von Stufe zu Stufe

Berlin, 8. Juni. Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich gestern der 43-jährige ehemalige Rittergutsbesitzer und Domptiermann a. D. Herbert H. wegen Betruges zu verantworten. Er war noch vor wenigen Jahren Besitzer eines der schönsten mitteldeutschen Güter. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwangen ihn jedoch, den Besitz zu veräußern, und er wurde Versicherungsagent. Da er an eine andre Lebenshaltung gewöhnt war, fand er sich mit den veränderten Verhältnissen nicht ab und geriet immer tiefer, nicht zuletzt durch Überwältigungen in Schulden. Als ihm wegen einer Schuld von 170 M. die Möbel gepfändet werden sollten, kassierte er den Postabschnitt einer an den Wülfingger gerichteten Postanweisung über 1,70 M. in 170 M. um und verführte dadurch zunächst die Postkontrolle. Er bestrich auch gestern die Postanweisung, die aber durch den Schriftführerhandlungen nachgewiesen wurde. Der Angeklagte wurde, da er vorbestraft ist, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Beginn des Hamburger Zudersteuerprozesses

Hamburg, 8. Juni. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts begann gestern der große Hamburger Zudersteuerprozeß, der durch mehrere Wochen verhandelt werden wird. Von den 15 Angeklagten sind 14 anwesend. Die Angeklagten Stiesel und Lagerhalter Krause befinden sich noch in Haft. Die Anklage wirft den Beschuldigten Betrugsdelikten und Zudersteuerhinterziehung im größten Umfang, Konfessionsverbrechen, Urkundenfälschung u. a. vor. Der Gesamtschaden der Zollbehörden, zahlreicher Raffinerien und Banken soll über 10 Millionen Mark betragen.

Als erster wurde der Angeklagte Stiesel vernommen, der vom Juni 1928 bis Januar 1930 Zudersteuerbeträge in Höhe von mehr als 3 1/2 Mill. M. durch Fälschung von Vagerechnen und Zuderausführschein untersagen hat. Stiesel schloß sich außerdem einer gesellschaftlichen Unternehmung an, die in Rumänien gegründet zu sein, als ihm die Verhältnisse über den Kopf stießen.

Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Explosionkatastrophe in Cleveland

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Cleveland, 8. Juni. (Durch United Press) Eine schwere Explosionskatastrophe, der zehntausend Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich in der Nacht in einem bekannten großen Hotel. Hier sind mehrere Verletzte, darunter auch eine Frau, geborgen worden. Die Ursache der Explosion, die im Ru das ganze riesige Gebäude in Flammen setzte, steht zur Zeit noch nicht fest. Von den Verletzten, die durchweg nur in ihren Nachtschleibern schliefen, sind elf Verletzte ernstlich verletzt. Mehr als zehn Verletzte werden noch vermisst. Man befürchtet, daß sie im Schlaf von dem Feuer überfallen wurden und in den Flammen umgekommen sind.

Rodefeller jun. geht zu den „Rassen“ über

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 8. Juni. (Durch United Press) John D. Rodefeller jun., der bisher der Partei der „Protektionen“ angehörte, hat heute angekündigt, daß er seine Einstellung geändert habe und nunmehr die Bemühungen der „Rassen“ unterstützen werde. Die dahingehenden, sowohl die demokratische wie die republikanische Parteiführung zur Ablehnung der Prohibition und zum Eintritt für freien Alkoholverkauf unter Regierungskontrolle zu bewegen.

RM. 90000.- liegen garantiert bereit am Sonnabend-Montag zur Ziehung der Hygiene-Museums-Geldlotterie

21373 Gewinne und Prämien, darunter Höchstgewinn M. 20000, Hauptgewinn M. 15000.-, 1. Prämie M. 10000.-, 2. Prämie M. 5000.-, Gewinne zu M. 2000.-, 1000.-, 500.-, 200.-, 100.- usw.

Die letzten Lose zu M. 1.- und 500.000 Lose zu 2, 3 und 10 Lose in allen Lottergeschäften oder direkt durch Sächs. Wohlfahrts-Journalen, Dresden-A., Waisenhausstraße 28

Der neue Arbeitsminister



Hugo Schäfer, der Präsident des Reichsversicherungsamtes, wurde, wie berichtet, auf Vorschlag des Reichstanzlers vom Reichspräsidenten zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Eine interessante Aufgabe stellt Ihnen Schwarzkopf in seinem neuen Prospekt „Kopf zerbrochen“! Lassen Sie sich diesen Prospekt kostenlos im Fachgeschäft aushändigen; Preise winken für 5 Minuten Kopferbrechen! Und gleichzeitig hören Sie Genaueres über „Haarglanz“, die wissenschaftliche Vervollkommnung der Haarpflege: „Haarglanz“ neutralisiert das Haar, erhält es straff, elastisch und gesund. Das Haar läßt sich leichter und haltbarer frisieren und erfrucht Sie und andere durch seinen wundervollen Glanz!

„Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pf., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pf.

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE

vollkommen durch „Haarglanz“

RM. 5000
- Preise in bar -
und herrliches Haar!

Nach längerem Krankenlager verließ am Montag den 6. Juni unser lieber und held treuer Vater Herr Fabrikdirektor Georg Hild im 65. Lebensjahre.

Nach längerem Krankenlager verließ am 6. Juni Herr Fabrikdirektor Georg Hild Vorsitzendemitglied der Clemens Müller Aktiengesellschaft.

Am 6. Juni ist nach längerem Leiden der leidliche Vater unserer Werke Herr Fabrikdirektor Georg Hild sanft und ruhig entschlafen.

Am 5. Juni nach im Alter von 64 Jahren des Geheimen Medizinischen Rates Professor Dr. med., Dr. med. vet. h. c., Dr. jur. h. c. Arthur Schloßmann.

Wie Sie die vielen Beweise und Anteilnahme beim Bestrauen unter anderen, bescheidenen Dank.

Als Verlobte grüßen Martha Slusarski Willy Schilling

Kaffee M. 2.00-4.00 das Pfund, in jeder Preislage das Beste Ehrig & Kurbiss

Spitzen-Müller Am Rathausplatz Ringstr. 44 Das Spezialgeschäft für Spitzen Seiden-Stickereien

Frauen-Pflegeartikel alles f. int. Pflege, Prop. fr. Hygien. Artikel, Gesundheitspflege, Dresden.

Beste Kapitalanlage! Brillanten Goldwaren, Uhren

SPIELHAGEN Immer gleich gut aber billiger

Statt besonderer Eingetragte Inauguralfeier, aus Anlass Frau Clementine Edle v. Schuch

Nach kurzem, längerem Leiden entschlief am 6. Juni 1932 nach längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Großonkel, Herr Eduard Bechmann

Nach längerem Leiden verließ plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, unser guter, treuer, liebevoller Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Otto Grundey

Wenn Sie krank sind Wenn Sie Schmerzen haben

2 Vorträge mit Lichtbildern am Donnerstag den 9. Juni nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Hardy Lehmann

Wichtig! Schreibermittel!

Wichtig! Waler!

Sprech Sie doch mal mit Ihrer Frau

Gebr. Eichhorn Trompetenstr. 17

Naturreine und frische la Tafel-Butter

Stühle

Wichtig! Achtung!

Männer! Schutz

Frauen-Schutz

Frau Hausinger

Bitte prüfen Sie Qualitäten und meine billigen Preise! Bett-Damaste

Sehen Sie meine neue weiße Haut

Möbel in bester Qualität zu niedrigsten Preisen

Schmerz es hier da dort

Suprinator hilft sofort

Thalysia

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

